

„Hexenwahn“ einen Theil dieser Literatur als „Hexen- und Gespensterpredigten“ verwerthet hatte. In fünf Capiteln behandelt er die dogmatischen, moralischen, polemischen, politischen und „sonderbaren“ Predigten, die sämtlich einen sehr belehrenden Einblick gestatten in die „Segnungen der Reformation.“ Insofern bietet das Werk eine illustrirende Zugabe zu manchen Partien der Geschichte des deutschen Volkes von Joh. Janssen, dem es auch dedicirt ist.

Breslau.

Professor Dr. A. Koenig.

27) **Lateinische Hymnen des Mittelalters.** Als Nachtrag zu den Hymnenansammlungen. Von Daniel, Mone, Wilmar und G. Morel aus Handschriften und Incunabeln herausgegeben v. F. W. E. Roth. Augsburg. Verlag der B. Schmid'schen Verlags-handlung. 1888. Gr. 8°. (X, 165 S.) Preis M. 4.— = fl. 2.48.

Es ist gewiß, daß die werthvollen Sammlungen der genannten Hymnologen den Gesamtschatz der alten Hymnen nicht enthalten. Ein Beweis hierfür diese treffliche mit Fleiß und Genauigkeit veranstaltete Sammlung, welche die Ergebnisse emsiger Erforschung der Bibliotheken zu Darmstadt liefert. Die Zahl der Hymnen, welche mit ganzem Text gegeben werden, oder zu welchen Varianten beigebracht sind, ist 438. Am interessantesten ist wohl Nr. 203. „Oratio Hildeberti“ überschrieben, beginnend: „Omni die dic Marie mea laudes anima“, in 19 Abtheilungen mit 844 solchen Langzeilen oder 422 sechszeiligen Strophen. Dieses hier dem Erzbischof Hildebert von Tours († 1134) zugeschriebene Mariale wird in der sub Patronatu Suae Eminentiae Card. Manning herausgegebenen Editio II. Tornaci 1885 dem hl. Anselm zugeschrieben. (cf. Studien aus dem Benedictiner-Orden, 1886 p. 247). In der nun vorliegenden für Studierende mit französischen Einleitungen und Erklärungen versehenen Sammlung: *Carmina e Poetis christianis excerpta ad usum scholarum* edidit Felix Clément. Parisiis werden p. 435—453 theils ganz, theils als Extrait 8 Hymnen mit 162 Strophen, welche auch im obigen Gedichte enthalten sind und anschließend noch 1 Extrait mit 15 Strophen, welcher zum Ganzen gehörig erscheint, angeführt und dem heil. Bonaventura zugeschrieben. Nach Mone (II. Bd., S. 258) steht dieses Mariale in der Reichenauer Handschrift Nr. 36, mit dem Titel: *Soliloquium soliloquiorum s. Thomae de Aquino ord. praed.* Mone zweifelt an der Auctorität des hl. Thomas v. Aq., aber seine Bedenken würden sich beheben, da anstatt „ne cunctaris“ „ne vincaris“ zu lesen ist. Engelbert, Abt von Admont und Konrad, Prior von Gaming sind auch als Verfasser dieses Gedichtes, welches theilweise dem heil. Casimir zugeschrieben wurde, genannt worden. Ein Beweis für den hohen Werth dieses Hymnus, welcher eine eigene Monographie verdiente. Die Hymnen ad Primam etc. S. 58 bezeugen, daß die in meiner geistlichen Nachtigall Nr. 367—373 stehenden Tagzeiten von der unbefleckten Empfängnis Maria

auf gutem alten Grund basiren. Das dem Te Deum nachgebildete Te Matrem Dei Seite 52 ist verschieden von dem bei Mone II. 229 befindlichen Te Matrem laudamus. Die Oratio bona de Domina nostra S. 54, beginnend: Recordare virgo Christi ist zu vergleichen mit der Oratio de compassione b. Virginis bei Mone II. 136. Diese schöne Sequenz von den Schmerzen Mariä ist dem Laudismus s. crucis von Bonaventura nachgebildet, welcher bei Roth S. 25 steht und 77 dreizeilige Strophen hat. Bei Clement hat derselbe 36 Strophen, bei Roth sind zwischen Vers 62—63 drei Verse, wie sie bei Clement stehen, einzuschalten.

Möge der Herausgeber Nachfolger finden und auch die von ihm gewünschte hymnologische Zeitschrift zustande kommen, für welche wohl in jeder Diöcese und in jedem Kloster Materiale zu finden sein dürfte.

Wandhofen a. d. Ybbs.

Dechant Josef Gabler.

28) **Kirchenmusikalisches Jahrbuch für das Jahr 1888.**

Hedigirt von Franz X. Haberl. Pustet in Regensburg. Pr. M. 1.60 = fl. 1.—

Dieses Jahrbuch bedarf keiner Empfehlung, sondern nur einer Anzeige, daß es wieder erschienen ist und würdig seinen Vorgängern sich anreihet. An der Spitze steht ein Nachruf an den Protector der Cäcilienvereine Cardinal Bartolini († 2. Oct. 1887). Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor das erste methodische Lehrbuch des gregorianischen Chorals, nemlich den „Tractat des Johannes Cottonius über die Musit“ übersetzt von P. Utto Kornmüller; die sinnvolle Application der marianischen Vesperspsalmen auf Maria, von Dr. Schenz; die Fortsetzung der interessanten Beiträge zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes v. P. G. Dreves; Giovanni Croce von Haberl; die Fortsetzung der musikalischen Discurse von Beerens. Die zweite Abtheilung enthält Anzeigen und Recensionen, darunter eine längere Kritik, in welcher Pr. A. Walter dem Münchner Akademiker und Professor Dr. Schaffhüttl den rechten Weg, welcher ihm von Edmund Langer und der Musica sacra Nr. 8—12 gezeigt wird, noch deutlicher markirt. Eine sehr schätzbare Beigabe ist die fünfstimmige Messe von Giovanni Croce. Möge es dem Herausgeber gegönnt sein, uns noch mit vielen Jahrbüchern zu erfreuen.

Wandhofen a. d. Ybbs.

Dechant Josef Gabler.

29) **Der Clerus und die Kirchenmusik.** Von P. Lambert

Karner, O. S. B. Göttweig. Verlag der St. Norbertus-Buch- und Kunstdruckerei. Wien. 215 S. Pr. fl. 1.50 = M. 3.—

„Tollatur abusus“ — das ist der hochwichtige Zweck, den der Verfasser obiger Schrift anstrebt. Hierzu wird das lascive und Scandalöse unserer K. M. mit sprühenden Bligesfunken an den Pranger gestellt zum Lachen und zum Weinen wegen der Frevel an der hl. Stätte. Wie licht und warm stellt der versirte Herr Autor den kirchlichen Willen voran —